Für die Leser der „Zeitschrift für Ostforschung“ bedarf es nur einer kurzen Anzeige dieser diplomatiegeschichtlichen Untersuchung, die auf einer Münchner Dissertation von 1973 fußt. Für die Außenpolitik des Russischen Reiches war seit 1815 und vor allem 1818 das neue europäische Allianzsystem vorrangig; dahinter mußten alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der „Orientalischen Frage“ zurücktreten. Der griechische Aufstand von 1821 störte dieses — auch von Alexander I. persönlich geleitete — System. Der Autor zeigt in seinem Buch, das er ganz als eine Aktenerzählung herkömmlicher Art aufgebaut hat, wie die russischen Bestrebungen, die europäische Allianzpolitik und eine Aktivierung der Orientpolitik miteinander zu verbinden, in den Jahren 1825/26 schließlich scheiterten. Das führte bald darauf (1829) auch zur Auflösung der europäischen Allianz.

Da der Vf. sich auf die Schilderung der russischen Seite konzentriert, kann er zur Schließung einer Forschungslücke beitragen, obwohl er kein neues Material verwenden konnte. Interessant und wertvoll sind die völkerrechtsgeschichtlichen, oft ins Grundsätzliche reichenden Erwägungen über die Normenvorstellungen von Allianz und Ordnungspolitik der Zeitgenossen.

Berlin

Klaus Meyer

William R. Copeland: The Uneasy Alliance. Collaboration between the Finnish Opposition and the Russian Underground. 1899—1904. (Annales Academiae Scientiarum Fennicae, Serie B, Bd 179.) Suomalainen Tiedekademia. Helsinki 1973. 224 S.

In dieser Studie, die der Universität Helsinki als Dissertation vorgelegen hat, geht es um die ersten Bestrebungen der politischen antirussischen Widerstandsbewegung in Finnland, mit dem politischen Untergrund im Russischen Reich selbst in Verbindung zu treten. Die Unterzeichnung des Februar-Manifests 1899 durch Nikolaj II., mit dem die finnischen Grundgesetze gebrochen wurden, hatte das Entstehen eines politischen Widerstandes zur Folge, der allerdings in Finnland bis 1904 weder zu einer einheitlichen Konzeption noch zu einer wirksamen Organisation gelangen konnte. Um so schwieriger war es, bereits zu diesem Zeitpunkt Kontakte zur Opposition in Rußland zu knüpfen, da ja auch diese noch keineswegs formiert war. Copeland beschreibt detailliert die Versuche von finnischer Seite, unter diesen schwierigen Bedingungen konspirative Allianzen in Rußland aufzubauen; dabei war für die Finnen ja auch wichtig, wie sich die jeweiligen russischen Gruppen die politische Zukunft Finnlands vorstellten.

Umgekehrt mußte Finnland wegen seiner geographischen und politischen Lage den russischen Oppositionellen und Revolutionären interessant erscheinen; es wurde zum wichtigen Durchgangsland vor allem für den Transport illegaler Literatur aus Westeuropa. Die Exilfunktion Finnlands, durch Lenin später deutlich hervorgetreten, wurde offenbar erst in der Revolution von 1905 erkannt. Auch die finnische Arbeiterbewegung kam erst später zur Wirkung. So beschränkt sich das Buch auf die ersten, mühevollen Anfänge, die meist aus Einzelaktionen bestanden und bis 1904 kaum konkrete Ergebnisse zeitigten. C. hebt abschließend die Rolle des aktivistischen Schriftstellers Konni Zilliacus besonders hervor. Die Zahl der Druckfehler im Literaturverzeichnis ist ungewöhnlich hoch, aber das mag auf technische Mängel zurückgehen.

Berlin

Klaus Meyer